

## **Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der Mansfield University of Pennsylvania**

Mein Auslandssemester an der Mansfield University of Pennsylvania wird mir für immer in Erinnerung bleiben. Auf einem amerikanischen Campus zu leben, Land und Leute kennenzulernen und zahlreiche neue Erfahrungen zu sammeln, hat nicht nur großen Spaß gemacht, sondern mich auch persönlich weitergebracht. Ich würde jedem ein Semester im Ausland empfehlen, denn meines an der Mansfield University of Pennsylvania war eine der besten Zeiten in meinem gesamten Studium.

### **Vorbereitung**

Nach meiner Bewerbung im Internationalen Büro der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (DIO) in Jena erhielt ich circa zwei Wochen später die Zusage für die Nominierung in Mansfield. Kurz darauf kam auch die Zusage von Dr. Holtman, dem dort zuständigen Fachkoordinator für deutsche Studierende. Dr. Holtman ist wirklich sehr freundlich, antwortet innerhalb weniger Stunden auf Mails und hilft mit zahlreichen Informationen, die Vorbereitungen auf das Auslandssemester so einfach wie möglich zu halten. Neben Dr. Holtman werden Ms. Phelps und Ms. Oyallon wichtige Bezugsperson bei der Organisation sein. Ms. Phelps kümmert sich um sämtliche bürokratische Anträge und ist auch dafür verantwortlich, dass man sein DS-2019 Dokument bekommt. Dieses benötigt man, um bei der Botschaft ein J1-Visum beantragen zu können und später wird auch am Flughafen bei der Einreise ins Land danach gefragt. Ms. Oyallon kümmert sich um die Kursbelegung. Beide sind wirklich nett und helfen bei allen aufkommenden Fragen aus. Es muss allerdings wirklich gesagt werden, dass der organisatorische Aufwand im Voraus sehr hoch ist. Neben der Beantragung eines Reisepasses (dauert etwa sechs Wochen), der Erstellung dafür geeigneter Fotos und der Abklärung mit dem DIO müssen noch viele weitere bürokratische Wege gegangen werden. Wichtig ist, sich früh genug um einen Termin bei der Botschaft zu kümmern. Die USA haben Botschaften in München, Frankfurt und Berlin. Auf einen Termin zum VISA-Interview wartet man dann aber auch etwa einen Monat, vor allem, wenn man plant, im Sommer in die USA zu fliegen. In der Botschaft muss man dann ein paar Fragen zu Dauer und Grund des USA-Aufenthaltes beantworten und bekommt dann meist problemlos das Visum innerhalb eines Monats zugesendet.

Ich habe meinen Flug relativ früh gebucht, dann gibt es noch „günstige“ Angebote, allerdings sollte man trotzdem mindestens 1000€ für die Flüge einplanen. Am besten fliegt man nach Elmira, NY, da der Flughafen nur etwa 30 Minuten von Mansfield entfernt ist. Mich haben dann Dr. Holtman und seine Frau abgeholt, ansonsten muss man sich im Voraus um ein Taxi oder sonstiges kümmern, da es in und um Mansfield KEINEN öffentlichen Nahverkehr gibt. Generell ist man in ganz Tioga County ohne Auto relativ aufgeschmissen.

Bezüglich der Finanzierung des Aufenthalts sollte man sich früh Gedanken machen, da ein Semester dort wirklich nicht billig ist. Am besten man beantragt Bafög und bewirbt sich für Sti-

pendien. Die Lebenshaltungskosten sind in Amerika höher als in Deutschland. Ich empfehle, pro Monat etwa 400 bis 600 Dollar einzuplanen.

### **Kursbelegung**

Die Kurswahl sollte im Voraus mit dem DIO in Jena abgeklärt werden. Dr. Holtman sendet einem dann eine Übersicht aller im jeweiligen Semester in Mansfield angebotenen Kurse zu. Anders als in Jena gilt in Mansfield das Prinzip „wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, weswegen man sich mit der Wahl nicht allzu lange Zeit lassen sollte. Ich habe International Management, Human Resource Management, E-Marketing, Introduction to PR und The US Presidency belegt. Die ersten drei Kurse wurden mir später in Jena angerechnet, was wirklich super und relativ unkompliziert war. Mein Tipp ist, neben Wirtschaftskursen auch noch ein oder zwei Fächer zu belegen, die sich mit den eigenen Interessen decken. In Amerika ist es üblich, im Studium sogenannte „GenEds“ zu belegen. Darunter zählen dann zum Beispiel Sprachen, Politik-, Soziologie oder Psychologiekurse. Ich kann jedem nur die Belegung eines Politikmoduls bei Dr. Bosworth empfehlen, sein Unterricht ist wirklich spannend und geht über die Grenzen des Studiums hinaus! Fast alle Wirtschaftskurse finden in Elliot Hall statt, ansonsten werden auch noch Kurse in Retan, Belknap und South Hall gelehrt. Es gibt keine Hörsäle wie in Jena, sondern Räume, die an Klassenzimmer erinnern. Bei fast allen Kursen ist Anwesenheitspflicht, meist prüft der Professor am Anfang der Vorlesung per Liste, ob man da ist. Die Vorlesungen für eine Veranstaltung finden immer montags, mittwochs und freitags für je 50 Minuten oder dienstags und donnerstags für je 75 Minuten statt. Dadurch ergibt sich ein relativ geordneter Stundenplan, der jede Woche derselbe ist.

### **Housing und Meals**

Für den Aufenthalt in Amerika ist dann natürlich die Unterbringung wichtig. Alle Studenten wohnen auf dem Campus. Hierfür wird Dr. Holtman genauere Details senden und an Ms. Cass weiterleiten. Sie ist für das Housing zuständig. Insgesamt gibt es vier Dorms auf dem Campus, die alle Doppelzimmer, Einzelzimmer und Suiten anbieten. Alle Erstsemester sind in Hickory und Oak untergebracht, deshalb ist relativ viel los und es ist entsprechend belebt. Mittlere Semester und Sorority/Fraternity Mitglieder leben meistens in Spruce Hall, die höheren Semester vorwiegend in Sycamore. Unterschiede bezüglich des Aufbaus der Dorms gibt es nicht, alle haben neben einem Playroom und einem Gameroom auch Lounges und Küchen. Je nachdem, wie viel Geld man bereit ist zu zahlen, wohnt man dann entweder mit einem Mitbewohner im Zimmer oder hat zwar ein einzelnes Zimmer, aber ein geteiltes Appartement. Ich kann jedem nur dazu raten, sich ein Zimmer zu teilen, da man so wirklich sehr schnell in Kontakt mit anderen Studierenden kommt und erheblich an Geld spart. Meine Mitbewohnerin und ich sind wirklich sehr enge Freunde geworden, wahrscheinlich auch, weil wir viel Zeit miteinander verbringen „mussten“ :)

Essen kann man auf dem Campus, indem man seine Chipkarte benutzt. Im Voraus bucht man einen meal plan (ich empfehle 15 Meals/ week) und kann dann diese meals in verschiedenen Locations einlösen. Angeboten wird Upper Manser (All-you-can-eat Style), Lower Manser (food court mit Pizza, Burger, Wraps, etc.), Einsteins (Bagels) und Jazzmans Cafe (Coffee Shop,

bierte aber auch Sandwiches etc. an). Hauptsächlich isst man aber in Upper Manser. Dort gibt es eine Burger- und eine Salatbar, Pizza, mexikanische und „traditionelle“ Küche mit typische amerikanischen Gerichten und eine Dessertbar. Das Essen ist in Ordnung, allerdings muss man sich erst an fettigere und reichhaltigere Speisen gewöhnen. Zusätzlich zu den meals hat man ein 200\$ Flex Guthaben auf seiner Karte. Mit diesem Geld kann man sich Kaffee oder Bagel kaufen, wenn man sein meal schon aufgebraucht hat. Es ist wichtig zu wissen, dass die meals verfallen, wenn man sie nicht innerhalb der entsprechenden Zeiten einlöst, deshalb sollte man sich zumindest etwas zu trinken kaufen, wenn man keinen Hunger hat.

### **Studentenleben**

In den ersten Tagen findet in Mansfield ein New Student Welcome Weekend statt, an dem alle Erstsemester teilnehmen sollen. Es wird wirklich viel angeboten und man lernt schnell neue Leute kennen. Zu den Veranstaltungen zählen neben Aktivitäten wie Bubble Soccer oder MU-Connect (Kennenlernspiele mit allen Freshmen) auch eine offizielle Begrüßung durch den Präsidenten Hendricks im Straughn Auditorium. Für mich war es anfangs ziemlich befremdlich, bei jeder offiziellen Veranstaltung die Nationalhymne singen zu müssen, aber das gehört in den USA dazu :) Beim New Student Welcome wird außerdem ein Rundgang über den Campus angeboten, zu dessen Teilnahme ich wirklich raten würde. Der Campus ist zwar überschaulich und man findet sich schnell zurecht, aber es hilft trotzdem, nochmals alles gezeigt zu bekommen.

Mansfield liegt in Tioga County, einer wirklich sehr ländlichen Gegend von Pennsylvania. Man darf sich also Mansfield nicht als Metropole vorstellen; vielmehr ist es eine typische amerikanische Kleinstadt. Man kann dort, auch wenn man kein Wander-Fan ist, sehr schöne Ausflüge machen. Empfehlenswert ist es, einmal zum Pennsylvania Grand Canyon zu fahren, vor allem im Herbst ist die Natur dort atemberaubend. Außerdem kann man einmal nach Corning und nach Wellsboro fahren, um etwas größere Städte zu sehen. Auf keinen Fall sollte man jedoch Ausflüge nach New York City und Washington D.C. verpassen! Beide Städte liegen etwa vier bis fünf Fahrstunden von Mansfield entfernt und sind die Reise wirklich wert. Meine Mitbewohnerin kam aus New Jersey, sodass ich mehrmals in New York war, aber ansonsten werden auch Ausflüge von der Uni aus organisiert. Auch interessant ist ein Ausflug nach Lancaster zu den Amischen. Generell wird man in Pennsylvania viele Amische sehen, was zu Beginn echt faszinierend ist, da sie Kutschen anstatt Autos fahren und deshalb öfter die Straßen blockieren. Mansfield an sich ist, wie bereits erwähnt, wirklich eine sehr kleine Stadt. Es gibt die typischen Fastfood Restaurants wie McDonalds, Taco Bell, Wendys und Burger King. Außerdem lieben alle Studenten aus Mansfield „Sheetz“, quasi eine Tankstelle, ein Supermarkt und ein Restaurant in einem. Außerdem gibt es noch einen circa fünf Autominuten entfernten Walmart, eine Poststation und ein paar kleine Geschäfte und Coffee Shops. Wenn man aber shoppen gehen möchte, muss man in eine Mall fahren. Die nächste ist ungefähr 45 Minuten mit dem Auto entfernt. Da fast alle Studenten ein Auto besitzen, muss man nur die richtigen Freunde haben :)

Die Leute auf dem Campus sind wirklich sehr offen und freundlich, deshalb fällt es einem leicht, neue Freundschaften zu schließen. Es ist deshalb auch wichtig, sich nicht im Zimmer einzu-

sperrern, sondern an den angebotenen Veranstaltungen teilzunehmen. Außerdem werden auf dem Campus zahlreiche Clubs und Organisationen angeboten. Ich war Mitglied bei Phi Beta Lambda, dem Business Club. Man trifft sich einmal die Woche, diskutiert über verschiedene Themen oder plant Events, wie beispielsweise Fundraising oder Halloween-Breakfast. Darüber hinaus findet das gesamte Studentenleben fast ausschließlich auf dem Campus statt, das heißt, dass eigentlich alles, was Mansfield zu bieten hat, direkt vor der Tür liegt. Die Amerikaner sind außerdem alle sehr interessiert an Deutschland und an der Sprache, vor allem, da in Pennsylvania sehr viele Deutschstämmige wohnen. Falls man mal mit einem Problem, sei es von der Uni aus oder generell, nicht weiterkommt, helfen einem die Mitarbeiter des Admission Office in South Hall gerne weiter.

Wie an allen amerikanischen Universitäten wird auch in Mansfield Sport großgeschrieben. Man sollte unbedingt zu einem Football Spiel der Mounties gehen, da die Spiele immer richtige Events mit Band, Feuerwerk und guter Stimmung sind. Auf dem Campus werden zudem zahlreiche nicht-professionelle Sportclubs wie Basketball oder Zumba angeboten. Außerdem gibt es ein Fitnessstudio auf der anderen Seite der Straße, das man als MU-Student kostenlos nutzen darf.

Mein persönliches Highlight war, neben den Ausflügen nach New York und dem Quad fahren in den Wäldern von Pennsylvania, einmal Thanksgiving miterleben zu dürfen. Während des fall semesters hat man eine Woche Ferien, sowie ein freies Thanksgiving Wochenende. Über Thanksgiving kann man dann entweder auf dem Campus bleiben oder man fährt weg, wobei es Amerika üblich ist, Freunde zu Thanksgiving nach Hause einzuladen. Das ganze Fest hat generell eine sehr große Bedeutung dort und wird mit der gesamten Familie und sehr, sehr viel Essen gefeiert. Ich war über Thanksgiving in Binghamton, New York, bei einer Freundin. Das ist wirklich eine einmalige Erfahrung und bringt einem den „American way of life“ nahe. Wenn die Möglichkeit besteht, würde ich also auf jeden Fall über Thanksgiving vom Campus weg und zu Freunden fahren. So sieht man außerdem noch mehr von Land.